



Foto: Maheder Haileselassie Tadesse

1. Zwischenbericht

MÄDCHEN VOR GEWALT SCHÜTZEN

durch:

- Frauenhäuser und Beratungsstellen
- ein sicheres Umfeld an Schulen
- berufliche Perspektiven für Jugendliche
- Aufklärungsarbeit und Gewaltprävention

DAS PROJEKT UNTERSTÜTZT FOLGENDE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG¹



PROJEKTAKTIVITÄTEN: OKTOBER 2020 – APRIL 2021

- Eröffnungsveranstaltung zum Projektstart mit 39 Teilnehmer:innen
- Vorbereitung der Gemeindedialoge zur Aufklärung über geschlechtsspezifische Gewalt
- Auswahl der Bauplätze für die geplanten Frauenhäuser, Tagesbetreuungsstätten, nach Geschlechtern getrennten Toiletten und Mädchenräume

Projektregion: Benishangul-Gumuz nördlich der Projektregion Gambella

Projektlaufzeit: Oktober 2020 – Oktober 2025

¹ Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.

Was wir erreichen wollen

Patriarchalische Normen und traditionelle Praktiken benachteiligen in Äthiopien viele Mädchen und Frauen auf sozialer, politischer und individueller Ebene. Jede vierte äthiopische Frau im Alter von 15 bis 49 Jahren hat in ihrem Leben körperliche oder sexuelle Gewalt erfahren.² Meist schweigen die Frauen darüber und zeigen die Fälle nicht an – aus Angst vor Stigmatisierung. Auch in der ländlichen Projektregion Benishangul-Gumuz und deren Hauptstadt Assosa ist geschlechtsspezifische Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen allgegenwärtig. Die Frühverheiratung ist weit verbreitet und 63 Prozent der Mädchen und Frauen sind von weiblicher Genitalverstümmelung betroffen.³ Wegen fehlender Angebote gibt es für betroffene Mädchen und Frauen meist keine rechtliche, medizinische oder psychosoziale Unterstützung.

Mit diesem Projekt wollen wir Mädchen und Frauen, die von sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen sind, Zugang zu Beratungsstellen und Schutzhäusern ermöglichen. In diesem Zusammenhang bauen wir zwei neue Frauenhäuser von denen rund 5.750 Mädchen und Frauen profitieren werden. Um in den vier Projektbezirken ein Bewusstsein für die schweren Folgen von sexueller Gewalt zu schaffen, organisieren wir Gemeindetreffen und Aufklärungsveranstaltungen. Zudem bieten wir Fortbildungen für verschiedene Gruppen an, die sich in den Gemeinden gezielt für ein Ende aller Formen von Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen einsetzen. An den zwölf Projektschulen schaffen wir ein sicheres und angemessenes Lernumfeld für Mädchen, indem wir geschlechtergerechte Toiletten und Mädchenräume bauen, Mädchenclubs gründen und auf Veranstaltungen über Gleichberechtigung informieren.

Projektaktivitäten: Oktober 2020 – April 2021

Veranstaltung zum Projektstart

Zum Projektauftritt organisierten wir eine Eröffnungsveranstaltung, um allen Beteiligten das Projekt vorzustellen und sie über die geplanten Aktivitäten zu informieren. An



Im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung wurden die Projektaktivitäten vorgestellt.

der Veranstaltung nahmen insgesamt 39 Personen teil, darunter auch höhere Regierungsbeamte, wie etwa der Vertreter des Regionalpräsidenten, der Leiter des regionalen Verwaltungsbüros sowie der Leiter der regionalen Abteilung für Frauen, Kinder und Jugendliche. Darüber hinaus wurde während der Veranstaltung auch die weitere Zusammenarbeit zur Erreichung der Projektziele besprochen. Um die gesundheitliche Sicherheit der Teilnehmer:innen zu gewährleisten, fand das Treffen unter Einhaltung von Schutzmaßnahmen statt. So trugen alle Anwesenden medizinische Masken und befolgten die Abstandsregeln.

Vorbereitung der Gemeindedialoge

In den vier Projektdistrikten Assosa, Homosha, Bambasi und Mao-Komo gründeten wir je drei Gruppen, welche die geplanten Gemeindedialoge durchführen werden. Ziel der Dialoge ist es, in den Gemeinden über geschlechtsspezifische Gewalt und sexuelle Gesundheit aufzuklären, um so ein Bewusstsein für diese Themen zu schaffen. Auch wurden bereits verschiedene Materialien, die für die Veranstaltungen benötigt werden, beschafft. In den kommenden Monaten finden bereits die ersten Gemeindedialoge statt.

Auswahl der Standorte für die geplanten Bauvorhaben

Um den Mädchen und Frauen schnellstmöglich Zugang zu sicheren Räumen zu ermöglichen, suchten wir geeignete Standorte für die geplanten Bauvorhaben aus. Neben Frauenhäusern und Tagebetreuungsräumen für stillende Frauen und junge Mütter in Assosa bauen wir ebenfalls nach Geschlechtern getrennte Sanitäranlagen und sichere Mädchenräume an Schulen.

Auswirkungen der Tigray-Krise und der Coronapandemie auf die Projektaktivitäten

Mehr als ein halbes Jahr ist vergangen, seit der Konflikt in der Tigray-Region ausgebrochen ist und die bewaffneten Auseinandersetzungen dauern weiter an. Mehr als 1,1 Millionen Menschen sind auf der Flucht und vor allem Mädchen und Frauen sind aufgrund der aktuellen Situation von sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt bedroht. Die Region liegt im Norden Äthiopiens, sodass die Krise aufgrund der



Foto: Maheder Haileelassie Tadese / Bild stammt aus einem ähnlichen Plan-Projekt in Äthiopien.

An Schulen schaffen wir ein sicheres und angemessenes Lernumfeld für Mädchen.

² Ethiopian Demographic Health Survey 2016, S. 293

³ Ethiopian Demographic Health Survey 2016, S. 317



Wir organisieren verschiedene Veranstaltungen, um auf die Rechte von Mädchen aufmerksam zu machen.

geografischen Distanz bisher noch keinen direkten Einfluss auf das Projekt selbst hatte. Aktuell ist jedoch noch nicht vorhersehbar, inwiefern die entstandene Binnenmigration die Projektregion beeinflussen wird.

Genau wie in anderen Ländern sind die Auswirkungen der Coronapandemie auch in Äthiopien zu spüren. Bisher haben sich laut der Weltgesundheitsorganisation über 300.000 Äthiopier:innen mit dem Virus infiziert und über

4.600 Menschen sind daran verstorben. Auch haben laut WHO in Äthiopien erst knapp 2,3 Millionen Menschen, das sind etwa 2 Prozent der Gesamtbevölkerung, eine erste Impfung erhalten. Das Projektteam ist aufgrund der Coronapandemie mit besonderen Herausforderungen in der Vorbereitung und derzeitigen Umsetzung des Projekts konfrontiert. Leider kam es durch die berichteten Umstände bereits zu kurzfristigen Verzögerungen innerhalb des Projekts.

BEISPIELHAFTE PROJEKTAUSGABEN

562 € kostet eine Veranstaltung zum Internationalen Frauentag

2.108 € brauchen wir für die Einrichtung einer Task Force zur Vernetzung der Beratungsangebote für von Gewalt betroffene Mädchen und Frauen

5.397 € kosten 320 Sportsets mit Sportkleidung und Fußbällen für die Jugendfußballclubs in den Gemeinden

16.867 € brauchen wir zur Unterstützung der Medienclubs an allen zwölf Projektschulen

HELFEN AUCH SIE MIT IHRER SPENDE

Stiftung Hilfe mit Plan
IBAN: DE12 3702 0500 0008 8757 07
BIC: BFSWDE33XXX
SozialBank

Unter Angabe der Projektnummer „ETH102269“.